

Mexikanischer Peso (Stand: 02.12.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Mexiko droht nach der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten zu einem der größten Verlierer zu werden. Das von dem Republikaner propagierte Ende der Nordamerikanischen Freihandelszone NAFTA in ihrer jetzigen Form, hohe Zollschränken oder gar eine Grenzmauer würden die Wirtschaft ins Mark treffen. Zu abhängig ist Mexiko von der Weltmacht im Norden, die unter einem Präsidenten Trump auf einen protektionistischen Kurs umschwenken dürfte. Südlich des Rio Grande geht nun die Angst um. Zuletzt wurden Güter aus Mexiko im Wert von 320 Milliarden Dollar im Jahr – umgerechnet gut 294 Milliarden Euro – zum Nachbarn geliefert. Viele Exportgeschäfte dürften massiv leiden oder gar unrentabel werden, wenn die USA die Schotten dichtmachen: "Falls NAFTA fallen sollte, wäre das schrecklich", sagt Direktor Manuel Montoya vom Automobil-Cluster Claut im Bundesstaat Nuevo Leon. Gerade für den Norden des lateinamerikanischen Landes, wo auch wegen der niedrigen Lohnkosten eine Art verlängerte Werkbank der US-Industrie entstanden ist, wären Trumps Pläne verheerend. Falls er seine Drohung wahr macht, Importzölle in Höhe von bis zu 35 % auf in Mexiko gefertigte Produkte zu erheben, würden vielerorts die Lichter ausgehen – und Lieferketten zerrissen. So verfügt Volkswagen über eine Fabrik in den USA, die wesentliche Teile der Fahrzeuge vom VW-Werk im mexikanischen Puebla bezieht. Allerdings ist der Absatz von VW in Amerika wegen des Dieselskandals seit Monaten ohnehin auf Talfahrt. Sollten die USA das NAFTA-Freihandelsabkommen mit dem Nachbarland einschränken, wären weitere Autobauer betroffen. Dazu zählen auch die US-Konzerne General Motors, Fiat Chrysler und Ford. Gerade Ford wurde in Trumps Wahlkampf zur Zielscheibe der Kritik: Der Republikaner



drohte dem Unternehmen mit hohen Importzöllen, falls es ein neues Werk in Mexiko eröffnen sollte. Ford hat angekündigt, 1,6 Milliarden Dollar für eine ab 2018 beginnende Kleinwagen-Produktion im südlichen Nachbarland zu investieren. In Mexiko gefertigte Wagen sind rund 3000 Dollar billiger als in den USA. Ohne NAFTA wäre der Automobilstandort Mexiko aber nicht mehr denkbar: Seit der Gründung der Freihandelszone mit den USA und Kanada im Jahr 1994 hat sich das Land zu einem der größten und am schnellsten wachsenden Fertigungsstandorte der Branche gemausert. Jahr für Jahr wurde die Produktion zuletzt nach oben geschraubt. Nun könnte es zum Niedergang kommen. Auch viele kleine Firmen bangen um ihre Existenz, falls die USA Zollschränken einführen sollten.

Ausblick

Der Ausgang der Präsidentschaftswahl in den USA war für Mexiko an Schock – war der südliche Nachbar doch einer der Hauptzielscheiben des Wahlkampfes von Donald Trump. Kein Wunder also, dass der Kurs des Mexikanischen Peso unmittelbar nach der US-Wahl am 08.11.2016 zunächst deutlich einbrach. Hintergrund waren Trumps Ankündigungen, den Freihandel und auch das NAFTA-Abkommen einschränken zu wollen. Vor dem Hintergrund, dass Trump sich inzwischen von einer Reihe seiner Wahlversprechen distanziert hat, konnte der Mexikanische Peso seine Verluste zumindest teilweise wieder gutmachen. Manche Marktbeobachter gehen davon aus, dass Mexikos Wirtschaft letztlich doch nicht so stark von der künftigen US-Wirtschaftspolitik gezogen wird wie anfangs befürchtet. Noch ist es zu früh, um eine seriöse Bewertung zu Trumps künftiger (tatsächlicher) Wirtschaftspolitik anzugeben. Aber die Vorzeichen für die mexikanische Konjunktur sehen nicht allzu positiv aus. Vor diesem Hintergrund ist zu befürchten, dass sich der seit zwei Jahren anhaltende Abwärtstrend des Mexikanischen Pesos auch in den kommenden Wochen fortsetzen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)